



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Der klare Sonnen-Schein/ An dem heiligen/ vnd  
berühmten Dominicaner-Orden. Das ist: Ein kurtze  
Lob-Predig von dem glorreichen/ vnd Englischen Doctore  
Thoma Aquinate**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1688**

Liebe zu Gott.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36397**

nen gesehen/ dessentwegen wie er groß ist worden/ seynd seine Wörter wie die  
Flammen auß dem Mund gangen. Wer Thomam hat hören reden auß der  
Canzel/ wer Thomam hat hören seuffzen in der Kirchen/ wer Thomam hat  
sehen lesen die Bücher/ der hat vermaint/ es sey in ihme/ von ihme/ auß ihme  
lauter Feuer/ kein Wunder desswegen/ daß/ wie ihne Iesus am Creuz hat  
befraget/ quam mercedem, was vor ein Lohn verlangst du von mir/ indeme  
du von mir so geschriben/ non aliam nisi te, kein anderen mein Iesu als dich.  
Das hat die Lieb auß ihme geredet. Kein Wunder/ daß ihm einmahl ein  
brinnende Kerzen durch die Finger vnd Hand gebrunnen/ er doch im weni-  
gisten nichts empfunden/ das hat die Lieb gemacht/ dann ein Feuer dem an-  
dern nicht schadet. Kein Wunder/ daß er vor seinem seligisten End/ als  
die Patres zu Fossa Nova ein letzte Lehr von ihm gebetten/ er nichts anders  
geantwortet/ als diligite, diligite, diligite, liebet/ liebet/ liebet.

Thomas von Aquin dise schöne/ scheinende Sonn/ ist auch gangen durch  
das Zeichen des Zwillings/ in deme zwan Sachen so wunderbarlich von ihme  
können gesagt werden/ wie folgt. Erstlich ist Thomas von Aquin nie baar-  
fuß gangen: Zum anderten hat er gleichwol wenig Schueh zerrissen/ zu-  
mahlen er die mehreste Zeit forderist in seinem Gebett von der Erden erhö-  
het/ vnd verzucket ware.

Erstlich ist Thomas von Aquin nie kein Soldat geweest/ zum anderten  
ware er gleichwol ein ritterlicher Kämpffer/ indeme er den Catholischen Glau-  
ben so tapffer wider die Keker verfochten.

Erstlich ist Thomas von Aquin niemahls kein Bueler geweest/ zum an-  
derten ist er gleichwol mit Scherken vmbgangen/ indeme er öfters in seiner  
väterlichen Behausung grosse Scherz Brodt vnder die Arme außgethaillet/  
ja einest fragte ihn sein Herz Vatter/ was er trage? worauff er auß Furcht  
geantwortet/ Rosen. Und sihe/ alle Stückel Brodt waren in die schönsten/  
vnd wolriechtesten Rosen verkehret.

Erstlich ist Thomas von Aquin nie mit faulen Fischen vmbgangen/  
zum anderten hat ihm gleichwol Gott wegen seines Appetits ein Särdelein  
in einen frischen Häring verändert.

Erstlich ist Thomas von Aquin voller Verstand/ vnd Wissenschaft ge-  
west/ zum anderten ware er gleichwol zu einer Zeit einfältig/ aber mit arö-  
stem Lob/ dann es sagte ihm sein Gespann/ wie daß dort oben ein Dchs flie-  
ge/ vnd als derenthalben der H. Mann in die Höhe hin vnd her schauete/  
lachte ihn sein Socius auß mit Verlaut/ er hätte nit vermainer/ daß er Ma-  
gister Thomas ein solcher Einfalt wäre. Darauff der Englische Lehrer ge-  
antwortet/ er habe ebender geglaubet/ es soll ein Dchs fliegen/ als daß ein  
Geistlicher könne liegen.

Erst.

Erstlich ist Thomas von Aquin im stätten Fasten begriffen gewesen / zum anderten hat er gleichwol gern geessen / dann als er einsmahls wegen himmlischer Gedancken bey der Tafel lang verzucket ware / vnd ihn dessenthalben seine Mitbrüder gestossen / hat er darauff geantwortet. Ach! quam bonum prandium abstulistis, was habt ihr mir vor ein gutes Mittagmahl hinweg genommen.

Erstlich hat Thomas von Aquin seinen Nechsten über alle massen geliebet / zum anderten hat er gleichwol denen Doctoren vnd Barbierern mercklichen Schaden zugefüget / indeme er sehr vil francke / vnd presthafte Leuth mit dem H. Creutz-Zaichen gesund gemacht.

Erstlich ist Thomas von Aquin der allerbehutsambste gewesen in seinen Augen / zum anderten hat er gleichwol schier alles sehen müssen / so gar die verborgne Gedancken des Herzens. Dann als er auff ein Zeit sich sambt andern im Chor befande / vnder welchen der Pr. Prediger stille Gedancken hätte von einer gewissen Speiß / nach welcher ihm die Zahn wässerten / ist Thomas zu disen Pater getretten / vnd gar still in die Ohren geredet. Mein lieber Pater! nach dem Chor / vnd Dienst Gottes will ich auch mit euch essen. Worüber diser schamroth worden / nicht ohne Verwunderung / daß Thomas so gar in das Herz hinein sehen kan.

Thomas dise schöne / scheinende Sonn / ist auch gangen durch das Zaichen des Schüzens. Der Schüz / wie man ihn pfeget in allen Calendern gewöhnlich zu entwerffen / hat / vnd halt jederzeit die Waffen in den Händen. Thomas der Englische ware stäts bewaffnet wider die höllische Feind / die ihn vnablässlich antasteten. Von Christo dem H. Erzn suppliciren einest die höllische Larven / daß sie möchten Erlaubnuß haben auß der besessenen Verfohn / weilen sie ohne das solches Quartier quittieren müsten / in ein Heerd Schwein zu fahren / auß welches teuflisches Anbringen der gebenedeyte H. Erz verwilliget / Ite, &c. Es eraignet sich nicht ein geringe Frag in disem Fall / warumb doch dise Sathans-Bruet solche Sau-Narren wollen abgeben? vnd ihr Losament in disen groß-rüßleten Gronigern begehret? warumb haben sie nit verlangt zu fahren in ein Wirths-Haus / in welchem gar oft wegen zwanscheidiger Kreiden der Gast dem Wirth wünschet / daß ihn möchten tausend Teuffel hollen? warumben haben sie nicht begehret zu fahren in ein Kauffmanns-Laden / worinnen der Kauffmann gar oft mit der Wahr ohne Warheit sich verpfendet / daß ihn der Teuffel holle / wann ihn die Wahr nit selbst mehrer koste? warumben haben sie nit begehret zu fahren in ein Weber-Schiffel / mit welchem die Weber / oder die Würcker den ganzen Tag hin vnd her spilen / vnd so oft ihnen das Garn bricht / so oft wünschen sie / alle Teuffel sollen die alten Herren hollen / welche dieses Garn gespun-

Spinnen / warumb daß sie kein anders Losament begehret / als alleinig die Spect. Wampen der Säuen ? auff dises Warumb setzen das Darumb vil heilige Lehrer / vnd andere Scribenten mit dem Beweißthumb / wie daß alle Thier wegen einwendiger Beschaffenheit der Lungen / Leber / Herz / Gedärm / vnd gangen Inngewayd dem Menschen nichts also gleiche / als ein Schwein. Dannhero weilen dise höllische Larven auß Befelch des Heylands mußten den Menschen verlassen / haben sie auff wenigst begehret in ein solches Orth zu fahren / welches in etwas dem Menschen gleichet / auß deme Sonnenklar erhellet / was Neid / Haß / vnd Verfolgung sie gegen den Menschen tragen. Absonderlich stellen sie nach den Vollkommenen / vnd Heiligen / wie dann der Englische Thomas von disen Tartarischen Raaben die ganze Lebens-Zeit angetastet worden ; solche aber hat der Ritterliche Kämpffer wie ein Schuß / will sagen / mit seinen eyfrigen Schuß-Gebettlein zu aller Zeit siegreich überwunden.

Wider Thomam waren alle Teuffel / aber vmbsonst / der vornehme Teuffel Lucifer mit seinem Anhang konte nichts richten / der vornehme Teuffel Behemoth mit seinem Anhang konte nichts richten ; der vornehme Teuffel Asmodeus mit seinem Anhang konte nichts richten : der vornehme Teuffel Leviathan mit seinem Anhang konte nichts richten : Es gibt der Teuffel so vil / daß schier kein Teuffel kan zehlen ; es gibts nach dem ABC.

A. Aug. Teuffel / ein solcher hat den David überwunden / aber Thomam von Aquino nit / nit / nit.

B. Betrug-Teuffel / ein solcher hat den Laban überwunden / aber Thomam de Aquino nit / nit / nit.

C. Cupido-Teuffel / ein solcher hat den Holofernem überwunden / aber Thomam de Aquino nit / nit / nit.

D. Diebs-Teuffel / ein solcher hat den Achan überwunden / aber Thomam von Aquino nit / nit / nit.

E. Ehrsucht-Teuffel / ein solcher hat den Amman überwunden / aber Thomam de Aquino nit / nit / nit.

F. Fress-Teuffel / ein solcher hat den Esau überwunden / aber Thomam de Aquino nit / nit / nit.

G. Geiz-Teuffel / ein solcher hat Judam den Iscarioth überwunden / aber Thomam von Aquino nit / nit / nit.

H. Hoffart-Teuffel / ein solcher hat den Nabuchodonosor überwunden / aber Thomam von Aquino nit / nit / nit.

I. Jag-Teuffel / ein solcher hat den Lamech überwunden / aber Thomam de Aquino nit / nit / nit.

D

K. Keizer